

In Kürze

ROHSTOFFHANDEL

Glencore profitiert von höheren Preisen

Der weltgrösste Rohstoffkonzern Glencore hat 2011 rund 4,27 Milliarden Dollar verdient und somit das Ergebnis vor Zuweisungen gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent gesteigert. Der Konzern mit Sitz in Baar ZG verdankt das Ergebnis einerseits den gestiegenen Rohstoffpreisen, andererseits der erhöhten Eigenproduktion von Rohstoffen. *sda*

TECHNOLOGIE

OC Oerlikon macht satten Gewinn

Zum ersten Mal seit 2007 hat der Technologiekonzern OC Oerlikon im vergangenen Jahr wieder einen wirklich satten Gewinn von 224 Millionen Franken geschrieben. 2010 hatte der Traditionskonzern einen Minigerinn von 5 Millionen geschafft, die Vorjahre waren von massiven Verlusten geprägt gewesen. Der Umsatz stieg 2011 um 16 Prozent auf 4,18 Milliarden Franken, ohne den Einfluss von Wechselkursen hätte der Zuwachs bei 30 Prozent gelegen. *sda*

BANKEN

Vontobel: Vincenz gibt Mandat ab

Wegen möglichen Interessenkonflikten tritt der Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz als Vertreter der Bankengruppe aus dem Verwaltungsrat der Bank Vontobel aus. Neu soll Marcel Zoller als Raiffeisen-Verehrer Einsitz im Gremium der Zürcher Privatbank nehmen. *sda*

Wie Robben für Intersport dribbelt

SPORTARTIKEL Im Fussballgeschäft überlassen die Akteure nichts dem Zufall: Wenn beispielsweise Bayern-Star Arjen Robben nächste Woche seine Schuhe für das Spiel gegen Basel schnürt, ist die Wahl des Schuhmodells mit der Intersport-Zentrale in Bern abgesprochen.

Am Mittwoch nächster Woche wird der holländische Fussball-Superstar Arjen Robben versuchen, den FC Bayern gegen den FC Basel noch in die Viertelfinals der Champions League zu schießen. Beim Auftritt des Holländers werden neben seinen Dribblings auch seine gelb-schwarzen Fussballschuhe auffallen.

Diese Schuhe haben eine Geschichte, die zum Teil auch in Bern spielt. Denn die Wahl von Robbens Fussballschuhen ist Teil einer durchgeplanten Marketingstrategie. Dabei hat auch Franz Julen ein Wort mitzureden. Der Chef des weltweit grössten Sportartikelhändlers Intersport mit Sitz in Bern schliesst mit den grossen internationalen Sportschuhgiganten wie Adidas, Puma und Nike regelmässige Exklusivverträge ab.

Grossabnehmer von Schuhen

So sieht ein im vergangenen Jahr abgeschlossener Vertrag vor, dass Arjen Robben derzeit das neuste Adidas-Modell trägt. Es ist vereinbart, dass Intersport das Recht hat, das Schuhmodell exklusiv zu verkaufen. Denn Julen kann den Sportartikelherstellern etwas bieten, was weltweit kein anderer Sporthändler offerieren kann: Intersport ist in 40 Ländern mit 5400 Geschäften vertreten. So kann Julen den Sportartikelherstellern den Verkauf von über 250 000 Stück eines neuen Fussballschuhmodells garantieren. «Auf diese Weise können sich unsere Händler von der Konkurrenz abgrenzen, und die Einkaufspreise sind konkurrenzlos. Und das ist genau das, was wir anstreben», freut sich der Intersport-Chef.

40 Fussballer unter Vertrag

Die Kooperation sieht vor, dass ein absoluter Weltstar ein neues Modell trägt. Unterstützt wird die Kampagne in den einzelnen Ländern von einem vor allem national bekannten Spieler. So wie im Fall von Adidas dem deutschen Nationalspieler Lukas Podolski oder dem französischen Stürmer Karim Benzema. In der Schweiz trat Nationalspieler Valentin Sto-



Holländer mit trendigem Schuhwerk: Wenn Bayern-Star Arjen Robben seinen Gegnern entwischt, lässt dies in der Intersport-Zentrale in Bern die Kasse klingeln. *Imago*

cker im Testspiel gegen Argentinien erstmals mit den neuen Schuhen an. Von den Trägern von Puma-Fussballschuhen sind Bayern-Star Mario Gomez oder der Kameruner Samuel Eto'o für Intersport unterwegs. Derzeit

tragen weltweit 40 Fussballer einen Schuh, der Teil dieses Programms ist. Was kaum erstaunt: YB-Spieler sind nicht darunter.

An den Verhandlungen mit den Stars ist jedoch Julen nicht dabei. Diese wickeln die Spezialisten

der Sportartikelhersteller ab. Wie gut die Verträge der Fussballstars dotiert sind, bleibt das Geheimnis der Sportschuhhersteller sowie von Arjen Robben und seinen Kollegen.

Stefan Schnyder

GESCHÄFTSJAHR 2011

Der Sportartikelhändler Intersport hat im vergangenen Jahr einen Einzelhandelsumsatz von 9,9 Milliarden Euro erzielt. Dabei handelt es sich um die Summe der Verkäufe aller 5400 Intersport-Händler weltweit. Dies entspricht einer Abnahme von rund 200 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr – trotz einer positiven Entwicklung in den Bereichen Fussball, Laufen und Fitness. «Im Januar und Februar 2011 herrschten sehr milde Temperaturen, und im November und Dezember fehlte der Schnee», begründet Intersport-Chef Franz Julen den Rückgang. Ausserdem habe im vergangenen Jahr keine grosse Meisterschaft im Fussball stattgefunden, fügt Julen an. Im angelaufenen Jahr wirkte sich der strenge Winter positiv auf die Umsatzzahlen aus: Für die Monate Januar und Februar liegen sie weltweit um 14 Prozent im Plus. Aber in der Schweiz stellt Julen weiterhin eine gewisse Zurückhaltung bei den Konsumenten fest.

Für das laufende Jahr ist Julen optimistisch, vor allem wegen der Fussball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine. Intersport hat das Exklusivrecht, in den Stadien der Euro 2012 Verkaufsstände für Sportartikel zu betreiben. Kommt hinzu, dass die Expansion weitergeht: «Ich hoffe, in diesem Jahr in zwei Ländern – darunter eines in Asien – neue Verträge abschliessen zu können», sagt Julen. Dann wäre Intersport in 42 Ländern präsent. Die Dachgesellschaft von Intersport hat ihren Sitz in Bern. Sie beschäftigt dort 132 Mitarbeiter sowie 140 in China. Sie gehört 13 Ländergesellschaften, darunter auch Intersport Schweiz. *sny*



Neue Treter: Franz Julen mit dem Schuh von Arjen Robben (r.) und demjenigen von Mario Gomez (l.). *chp*

ANZEIGE

Heizöl

- GREENLIFE
- ÖKO PLUS
- Extra leicht

NEU: Holzpellets

www.migrol.ch 026 684 80 80

MIGROL

Heizöl Preise

Richtpreise inklusive MwSt. und LSWA (Preise der Vorwoche in Klammern)

Region	1000 Liter	3000 Liter	6000 Liter
Langenthal und Umgebung	120.30 (119.80)	113.60 (113.10)	108.50 (107.90)
Solothurn und Umgebung	120.80 (121.80)	109.50 (110.50)	107.90 (108.90)
Bern und Umgebung	121.70 (122.50)	114.90 (115.60)	109.20 (109.90)
Münsingen, Thun, Emmental	122.50 (123.20)	115.70 (116.40)	109.90 (110.70)
Wimmis, Spiez, Interlaken, Niderrimmthal	123.20 (123.90)	116.40 (117.10)	110.60 (111.40)
Brienz, Lauterbrunnen, Frutigen, Zweisimmen	124.50 (125.30)	117.70 (118.40)	112.00 (112.80)
Region Grindelwald, Meiringen, Lenk, Saanenland, Adelboden	125.70 (126.40)	118.80 (119.60)	113.10 (113.90)

www.swissoilbernsolothurn.ch

Preise je 100 Liter Heizöl extraleicht franko Tank am 05. März 2012 (Preise in Franken). Im Brennstoffpreis inbegriffen: CO₂-Abgabe von Fr. 10.28 je 100 Liter.

ANZEIGE

Tankrevisionen

Tank-Neuanlagen, -Sanierungen und -Demontagen, Tankraum-Auskleidungen

Jetzt Winterrabatt

WASNER AG Uetendorf

033 345 75 50, www.wasnerag.ch

Hickhack um Auslagerung der Berner Psychiatrie

GROSSER RAT Die Psychiatrie soll aus der kantonalen Verwaltung entlassen werden. Dies fordert eine Kommission des Grossen Rates.

Wie weiter mit den Psychiatriebetrieben im Kanton Bern? Eine Kommission des Grossen Rates verlangt, dass diese selbstständig werden und also aus der kantonalen Verwaltung ausgelagert werden. Zum gegenteiligen Schluss kommt ein Bericht des Regierungsrates. Er hatte ihn aufgrund eines Vorstosses verfasst, der verlangt, dass die kantonalen Institutionen der Psychiatrieverwaltung in Aktiengesellschaften zu überführen seien. In der bevorstehenden Märzsession wer-

den beide Seiten ihre Argumente vorlegen können.

Die Kommission schlägt als einen ersten Schritt vor, das Psychiatriezentrum Münsingen und die Universitären Psychiatrien Dienste Bern zusammenzulegen, wie sie gestern mitteilte. Seien die Betriebe selbstständig, hätten sie den grösseren unternehmerischen Handlungsspielraum, argumentiert die Kommission. Dem widerspricht der Regierungsrat nicht. Doch angesichts der Finanzsituation könne sich der Kanton eine Auslagerung nicht leisten, vor allem dann, wenn den Betrieben die genutzten Liegenschaften im Eigentum mitgegeben würden. *bw*

Auch die Personalverbände stellen sich gegen eine Auslagerung. Im Spitalbereich habe die Gründung von Aktiengesellschaften nicht den gewünschten Effekt gehabt. Eine Auslagerung würde einen massiven Druck auf die Anstellungsbedingungen des Personals bedeuten, teilen die Verbände mit. Zudem sei mit zahlreichen Folgeproblemen zu rechnen. Es stelle sich etwa die Frage, wie die Deckungslücke bei der Bernischen Pensionskasse für die ausgelagerten Mitarbeitenden gestopft werden solle. Auch die Grünen stützen die Haltung des Regierungsrates. Die Kosten einer Auslagerung von bis zu 330 Millionen Franken seien unverhältnismässig. *bw*

Breite Frauenallianz für gleichen Lohn

GLEICHSTELLUNG Frauen müssen bis zum 7. März arbeiten, um denselben Lohn zu erhalten, wie ihn die Männer bereits am Ende des Vorjahres bekommen.

Ein Bündnis von Frauen aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften will mit der Lohngleichheit vorwärtskommen. Frauen verdienen für die gleiche Arbeit durchschnittlich 18,4 Prozent weniger als Männer.

«Es bleibt die Tatsache, dass Frauen bereits zu Beginn der Karriere weniger verdienen als die Männer und sich diese Differenz bis auf 30 Prozent erhöht, wenn Frauen in Kaderstellen tätig sind», sagte Ursula Haller, Nationalrätin (BDP, BE) und Mitglied von Business and Professional Women (BPW), am Montag in Bern. Frau-

en seien nur mit 3 Prozent in Verwaltungsräten und mit 7 Prozent in den Chefetagen vertreten.

Die Frauen von BPW haben den 7. März zum Equal Pay Day, dem Tag der Lohngleichheit, in der Schweiz ausgerufen. Nach ihrer Rechnung müssen Frauen bis zum 7. März arbeiten, um für gleichwertige Arbeit denselben Lohn zu erhalten, wie ihn die Männer schon am 31. Dezember des Vorjahres bekamen. Zudem wollen Gewerkschaftsfrauen anlässlich des Frauentags am 8. März mit einem offenen Brief die Parlamentarier auffordern, ihren Beitrag zur Lohngleichheit zu leisten.

Zu der neuen Frauenallianz zählen neben BPW die Frauenkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, die BDP, die CVP-Frauen sowie die FDP-Frauen und SP-Frauen. *sda*